

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 65.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. April

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Forstamt Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R. Finanzministeriums vom 22. Februar 1888, im Staatsanzeiger vom 26. Februar d. J. Nr. 48, betreffend die neue Einteilung einiger Forstamtsbezirke, wird weiter bekannt gemacht, daß die Zuteilung der Reviere Enzklösterle, Hoffstett und Simmersfeld zum Forstamt Neuenbürg vom 1. Mai d. J. an in Wirksamkeit tritt.

Neuenbürg den 24. April 1888.

R. Forstamt.  
Urkull.

Revier Wildbad.

#### Schlagraum-Verkauf.

Am Freitag den 27. April d. J.  
morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier der Schlagraum von der Weglinie im Kleinen Enzthal des Distrikts Meistern; aus Kriegswaldkopf, Binderweg, Rennbachhalde, Kriegswaldhalde, Stockwieje, Vorderer Böllert und Kollwasserhof des Distrikts Eiberg verkauft.

Neuenbürg.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Mai d. J.  
vormittags 8 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier aus dem Stadtwald Mißebene zum Verkauf:

- 28 Nm. buchene Scheiter,
- 66 " " Prügel,
- 41,5 " " Reisprügel und
- 2 " tann. Prügel.

Den 20. April 1888.

Stadtschultheißenamt.  
Pub.

Gräfenhausen.

#### Jagd-Verpachtung.

Nachdem die heutige Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd die gemeinderätliche Genehmigung nicht erhalten hat, kommt solche am

1. Mai d. J. nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathause wiederholt zur Verpachtung.

Den 16. April 1888.

Schultheiß Glauner.

Bieselsberg.

#### Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am  
Dienstag den 1. Mai d. J.  
morgens 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus:

- 12 St. buch. Wagnerholz mit 3,15 Fm.
- 22 " tann. Langholz mit 5,25 Fm.
- 66 " " Baustangen mit 16,35 Fm.
- 497 " " Derbstangen,
- 160 Nm. gemischtes Nadel-Brennholz,
- 9 " dto. Buchen.

Bemerkt wird, daß sämtliche Derbstangen um 1 Uhr im Wald an Ort und Stelle verkauft werden.

Den 23. April 1888.

Schultheißenamt.  
Stephan.

Feldrennach.

#### Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 27. d. Mts.  
vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus:

- 460 Stämme II., III. und IV. Kl.,
- 61 St. Eichen III. u. IV. Kl. zu Bau- und Wagnerholz eignend,
- 3 " Buchen I. u. II. Kl.,
- 190 " Baustangen,
- 305 " Hopfenstangen I., II. u. III. Kl.
- 850 " Reisstangen,
- 322 " Ausschubstangen.

Den 23. April 1888.

Schultheißenamt.  
Bürkle.

#### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth (Amts Ettlingen) versteigert in ihrem Gemeindewald mit Borgfrist bis 1. September d. J. am

Samstag den 28. April d. J.

- 45 St. forlene,
- 47 " tannene,
- 5 " eichene Bauholzstämmen und
- 292 7 Fichtenstangen.
- 7 Ster buchenes, 28 Ster eichenes,
- 81 Ster forlenes Scheit- und Prügelholz und 225 St. buchene Normalwellen.

Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier.

Pfaffenroth den 23. April 1888.

Das Bürgermeisteramt.  
Wagner.

Conweiler.

#### Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Forderungen an † Ludwig Friedrich Jaak, Holzhändler hier wollen binnen 8 Tagen hier unter Anschluß der Belege angemeldet werden.

Den 23. April 1888.

Waisengericht.  
Vorstand Gann. *Ma. Gb.*

#### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

#### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

#### Saat-Kartoffel.

Der Verein hat weitere 200 Zentner gute Saatkartoffeln bezogen und werden solche am

Freitag den 27. d. Mts.

von vormittags 8 Uhr an

auf dem Bahnhof Neuenbürg zum Preise von 2 M 90 S bis 3 M pro Ztr. abgegeben.

Bereinsmitglieder erhalten den Vorzug.

Den 25. April 1888.

Bereinsvorstand.  
Hofmann.

#### Privatnachrichten.

Bröhlingen.

#### Feldergyp, s,

weißen, feinst gemahlen, stets vorrätig bei  
Bäzner.

Pforzheim.

#### Lehrstelle.

Ein Knabe mit guter Schulbildung, der Lust hat

#### Buchdrucker

zu werden, findet Lehrstelle in der Druckerei des Pforzheimer Beobachter.

Calw.

#### Langholz-Verkauf.

Aus meinem Waldteil Rendelsteich (Obernagoldthal) verkaufe ich:

- 85 Stämme I. Kl. mit 336,2 Fm.,
- 223 " II. " " 380,59 "
- 48 " III. " " 33,61 "
- 103 " IV. " " 48,85 "

J. G. Sackmann.





Nachdem meine Zulassung bei dem **Königlichen Landgerichte Tübingen** erfolgt ist, empfehle ich mich zur Führung von Prozessen bei diesem Gericht.

Calw im April 1888.

# Rechtsanwalt Fink.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

**Löflund's Malz-Extract** ächt, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust-u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc. bei Bleichsucht und Blutarmuth. für nervenschwache Frauen.

**Eisen-Malz-Extract** für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.

**Chinin-Malz-Extract** für scrophulöse Personen.

**Kalk-Malz-Extr.**

**Leberthran-Malz-Extract**

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

## Freiwillige Feuerwehr.

3. Zug

Samstag den 28. April  
abends 6 Uhr



## Übung.

Das Kommando.

### Ein kräftiger Bursche

im Alter von 15-16 Jahren findet Beschäftigung in der

Bierhalle von Otto Keppel,  
Pforzheim,  
37 östl. Karl-Friedrichstr. 37.

Neuenbürg.

## Mein Logis

im Hintergebäude habe zu vermieten. Auch lege ich ein im guten Zustande sich befindendes Bernerwägel dem Verkauf aus.

Wtw. Schill zum Hirsch.

Wildbad.

## Wagnerhandwerkzeug

samt Hobel- und Drehbank, Wagnerstangen, Felgen und Speichen verkauft

Wtw. Klingemayer.

Neuenbürg.

Eine am Dienstag in der alten Pforzheimer Straße gefundene

## Brille

kann abverlangt werden bei

G. Haist im Krankenhaus.

## Fibeln,

Lesebücher I. u. II. Teil,

Spruchbücher, Liederhefte,

Kinderlehren, Bibl. Geschichten,

Rechenbücher

Schreibhefte, Schiefertafeln

und die übrigen Schreib- und Zeichenmaterialien

empfehlen

Jak. Mees

Neuenbürg.

## 2500 Mark

werden ausgeliehen gegen gesetzliche Sicherheit. Zu erfragen bei der Redaktion.

### Für die Ueberschwemmten in Norddeutschland

sind ferner eingegangen:

bei G. Helber:

von Denna: H. Sch. 1 Mt., W. H. 1 Mt.,

von Neuenbürg: Wag. z. Kr. 1 Mt;

bei der Redaktion des Enzyklopädisten:

von Weinberg: Sammlung durch Schult-

heiß Luz und Gemeinderat Reutshler

21 Mt. 55 J. Feldennach: Schull. Sp. 1 Mt.,

Höfen: Schm. 3 Mt., Neuenbürg:

E. W. 1 Mt., D. H. 1 Mt., R. N. 5 Mt.,

von 6 Meistern des Rothenbachwerks: C. E.,

C. H., A. K., F. B., K. K., G. K.

zus. 6 Mt., Sammlung des Arbeiter-

personals daselbst am letzten Samstag

14 Mt., Schwann: Schull. M. 1 M.

**Zwirn-Buzkin** und **Sammgarn-Fantase** für Herren- und Anaden-Anzüge (das Vorteilhafteste der Saison), garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.85 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei ins Haus Buzkin-Fabrik-Depot **Gettinger u. Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

## Kronik.

### Deutschland.

Die Nachrichten über den Kaiser lauteten in den zwei letzten Tagen wieder vielfach widersprechend, so daß man gut thut, sich an die offiziellen Bulletins zu halten.

Berlin, 23. April. Ueber das Befinden des Kaisers verlautet: Das Fieber zeigt bei dem Kaiser die Neigung zu sinken; allem Anschein nach ist ein gewisser Stillstand in der Erkrankung des Kaisers eingetreten, der auf Tage hinaus die Besorgnis von einer plötzlichen Wendung zum Schlimmsten mehr zurückgedrängt hat. Die Aerzte haben Herz und Lungen in-

tast gefunden, auch der Gang der Verdauung ist in voller Ordnung. Die Aerzte hoffen, daß nach dem Zustand des heutigen Tages Aussicht ist, daß eine Periode der Erholung folgen könnte. (F. J.)

Berlin, 24. April. Das ärztliche Bulletin vom 23. April, abends 9 Uhr, lautet: Der Zustand des Kaisers hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Allerhöchstselbe war kurze Zeit außer Bett.

Berlin, 24. April. Das ärztliche Bulletin von heute 9 Uhr vormittags lautet: Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht, das Fieber ist heute morgen ganz gering, das Allgemeinbefinden etwas besser. Madenzie. Wegner. Krause. Hovell. Leyden. Senator.

Die Nachrichten vom Krankenlager des Kaisers lauten auch heute verhältnismäßig beruhigend. Vermöge seiner starken Natur und mit Hilfe der angewandten Arzneien und diätetischen Mittel leistet der Kaiser dem Fieber so starken Widerstand, daß sein Aussehen als ein verhältnismäßig günstiges geschildert wird. Die Aerzte hoffen viel von einem Rückgang des Fiebers und von der Möglichkeit, dem Kaiser so bald wie möglich einen Aufenthalt im Freien gestatten zu können.

Die Mitglieder des kaiserlichen Hauses machen täglich Besuche, die aber nur kurz währen. Die Kaiserin-Mutter Auguste pflegt zur Mittagszeit auf halbständigen Besuch einzutreffen.

Bei der Audienz, welche der Reichskanzler am Samstag hatte, hielt derselbe dem Kaiser Vortrag über Details betreffs der Ankunft der Königin von England und in Betreff der erweiterten Stellvertretung durch den Kronprinzen. Die herzlichen Beziehungen der beiden in Not und Gefahr, in Freude und Erhebung vereinten Männer treten bei den Audienzen in letzter Zeit in ergreifendster Weise in die Erscheinung. Der eiserne Kanzler war auch am Samstag über alle Maßen ergriffen und mit Thränen in den Augen verließ er das kaiserliche Gemach.

Es war ein herzerreißendes Wiedersehen, das Kaiser Friedrich vor einigen Tagen mit einem seiner ältesten, treuesten Diener, dem Leibjäger Becker hatte. Der Kaiser hatte das Verlangen, Becker, der infolge seiner Schwerhörigkeit schon seit geraumer Zeit keinen Dienst mehr that, einmal wiederzusehen, und ließ ihn nach dem Charlottenburger Schloß rufen. Becker kam und wurde sofort in das Schlafzimmer des Kaisers gelassen. Kaiser Friedrich streckte dem langjährigen bewährten Diener beide Hände entgegen, welche derselbe küßte. Da riß der Kaiser ein Blatt von dem ihm zu Hand stehenden Block ab und schrieb mit Bleistift darauf: „Wir sind beide unglücklich, Du kannst nicht hören, ich kann nicht sprechen. Ich bin aber viel unglücklicher als Du.“ Laut aufschluchzend verließ der Leibjäger das Schlafzimmer seines kaiserlichen Herrn. Auch Kaiser Friedrich stand den Thränen im Auge. (B. N.)

Berlin, 24. Apr. (Dienstag) 10 Uhr 20 Min. vorm. Die Königin von England ist mit Prinzess Beatrix und dem Prinzen Heinrich v. Battenberg heute vor-

mittag 8  
Bahnhof  
dem Kronp  
dem Erbprin  
den 3 P  
Salonwagen  
darauf in  
Seite der  
Kronprinz  
dem Char  
ganzen W  
Menge m  
rufen begu

Dem C  
nach einer  
gestern v  
Staatsmin

In M  
om 8. d.  
Liebfrauen  
der Leipzi  
verlobet la  
Wiederher  
wieder über

Aus  
Winterja  
erholen sic  
Futter un  
mancher a  
vieh verla  
zu beschaff  
entsprech  
zuchtlos  
jungen, w  
räten ver  
laufen kö  
machen.

Aus  
richte über  
lauten aus  
anhaltende  
dem Ausw  
eine gute  
rechnen la  
gut durch  
tretenen u  
dieselben  
mancher  
räte nur  
sehnlüch

Durl  
sichtlich di  
berg erbff

Ball  
mittag ge  
schredliche  
im Umbau  
jezt sind  
wundeter

Pfor  
verein (F  
Freitag,  
im oberen  
Haupt-Ver

Pfor  
ausgegeben  
hiesige Ver  
den Schul  
wovon 12  
Gewerbe  
mit der A  
kommen.  
werbeschäft  
nur an de  
Tagen stat  
arbeiten e





mittag 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Charlottenburger Bahnhof eingetroffen, von der Kaiserin, dem Kronprinzenpaar, dem Prinzen Heinrich, dem Erbprinzenpaar von Meiningen und den 3 Prinzessinnen Töchtern noch im Salomwagen herzlich begrüßt. Sie fuhr darauf in offenem Vierspanner an der Seite der Kaiserin, auf dem Rücksitz der Kronprinz und Prinzessin Beatriz, nach dem Charlottenburger Schloß, auf dem ganzen Wege von einer dichtgedrängten Menge mit lebhaften Hoch- und Hurrahrufen begrüßt. (S. W.)

Dem Grafen Herbert Bismarck ist nach einer Mitteilung der „Börsen-Ztg.“ gestern vom Kaiser der Charakter als Staatsminister verliehen worden. (F. J.)

In Arnstadt in Thüringen wurde am 8. d. M. die dortige schöne und uralte Liebfrauenkirche, welche seit den Tagen der Leipziger Völkerschlacht zerstört und verödet lag, nach einem 1880 begonnenen Wiederherstellungsbau dem Gottesdienste wieder übergeben.

Aus der Pfalz, 22. April. Die Winterjaaten sind immer noch sehr schwach, erholen sich aber zusehends. Leider fangen Futter und Streu an zu mangeln und mancher arme Mann muß ein Stück Rindvieh verkaufen, um für das zweite Futter zu beschaffen; die Viehpreise sind deshalb entsprechend niedere und lohnen die Aufzuchtskosten nicht, dagegen dürften diejenigen, welche mit den nötigen Futtervorräten versehen sind und deshalb Vieh ankaufen können, ein sehr gutes Geschäft machen.

Aus Baden, 23. April. Die Berichte über den Stand der Winterjaaten lauten aus allen Teilen recht günstig; die anhaltende Schneedecke hat dieselben vor dem Auswintern geschützt, so daß man auf eine gute Bestockung der Getreidefelder rechnen kann. Auch die Kleefelder haben gut durchwintert und bei der jetzt eingetretenen wärmeren Witterung werden sich dieselben rasch entwickeln, worauf wohl mancher Landwirt, dessen Dürrfuttervorräte nur noch spärlich sind, schon lange sehnlichst wartet.

Durlach. Am 25. d. wird voraussichtlich die Drahtseilbahn auf den Turmberg eröffnet werden.

Walldürn, 21. April. Heute nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich ein schreckliches Unglück durch Einsturz eines im Umbau begriffenen Wohnhauses. Bis jetzt sind vier Tote und eine Anzahl Verwundeter aufgefunden.

Pforzheim. Der Schwarzwaldverein (Sektion Pforzheim) hält nächsten Freitag, den 27. d. M., abends 8 Uhr, im oberen Lokal des „Alten Fриз“ hier Haupt-Versammlung.

Pforzheim, 22. April. Nach dem ausgegebenen Jahresbericht wurde die hiesige Gewerbeschule in dem eben schließenden Schuljahr von 1279 Schülern besucht, wovon 1229 Schüler auf die eigentliche Gewerbeschule und 50 Schüler auf einen mit der Anstalt verbundenen Handelskurs kommen. Von den angeführten 1229 Gewerbeschülern nimmt die größere Hälfte nur an dem Zeichnen Teil. Die in diesen Tagen stattgehabte Ausstellung der Schülerarbeiten enthielt wieder eine große Menge

sehr schöner und anerkannter Proben im konstruktiven und Fachzeichnen, sowie im Freihandzeichnen und Modellieren in Thon, Wachs und Gyps. An der ganzen Anstalt sind 9 Lehrer wirksam.

Pforzheim, 22. April. Mit Bezug auf einen Artikel des Frkf. Jorn. über die momentan hier herrschende Geschäftskrisis ist es doch wohl notwendig, zu konstatieren, daß die ungünstige Lage der Geschäfte keine allgemeine ist, sondern glücklicherweise nur den geringeren Teil der hiesigen Fabrikanten trifft. Die gar zu düster gehaltene Schilderung der Geschäftskrisis birgt die Gefahr einer Schädigung der Interessen unseres industriellen Plazes in sich und soll aus diesem Grunde nicht unwiderprochen bleiben. (F. J.)

Pforzheim, 23. April. Prämierung von Rindvieh. Am Dienstag den 22. Mai findet die staatliche Prämierung von Zuchtvieh statt, zu welcher die Viehbesitzer aller Gemeinden unseres Amtsbezirks geeignetes Vieh anmelden können.

Anlässlich der Mißhandlung deutscher Studenten in Belfort haben jüngst die „V. N. N.“ der Auffassung Ausdruck gegeben, daß, so bedauerlich dergleichen Vorfälle auch seien, ein energischer Vorwurf den davon Betroffenen nicht erspart bleiben dürfe, da es für Deutsche durchaus unangebracht sei, unter heutigen Verhältnissen das Ziel ihrer Vergnügungstouren just auf französisches Gebiet zu richten. Jetzt geben auch die „V. P. N.“ derselben Anschauung Raum, indem sie sich wie folgt äußern: „Durch die deutsche Presse geht jetzt ein Bericht einer der drei Freiburger Studenten, welche kürzlich bei einem Ausfluge nach Belfort von der dortigen Bevölkerung mißhandelt worden sind. So sehr wir auch das Ungemach unserer Landsleute bedauern, so können wir doch nicht umhin, denselben einen großen Teil der Schuld beizumessen. Es ist uns unbegreiflich, daß ein Deutscher sich in heutiger Zeit dazu entschließen kann, französischen Boden zu betreten, es sei denn, daß er durch Verhältnisse dazu gezwungen würde. Zahlreiche Vorgänge aus den letzten Jahren haben es außer Zweifel gestellt, daß die Franzosen nicht mehr zu den zivilisierten Völkern gezählt werden dürfen. Der Deutsche wird in Frankreich für völlig rechtlos angesehen, nicht nur von dem Pöbel, sondern auch — das beweist wiederum der Belforter Auftritt — von der sogenannten gebildeten Gesellschaft. Wer sich heute nach Frankreich begiebt, der setzt sich Gefahren aus, wie sie eine Reise zu irgend einer wilden Völkerschaft mit sich bringt. Wir meinen, schon die Selbstachtung sollte jeden Deutschen davon abhalten, sich so verwilderten, rohen Leuten zu nähern, wie unsere westlichen Nachbarn es geworden sind.“ —

**Württemberg.**

Stuttgart, 23. April. Von Seiner Majestät dem König Karl von Württemberg und Ihrer Majestät der Königin Olga sind für die Uberschwemmten 5000 M. gnädigst gespendet und durch die K. Württ. Hofbank an das Bankhaus E. Hummel u. Cie. (Württ. Zentralsammelstelle) einbezahlt worden. (St.-Anz.)

Stuttgart, 24. April. Im Saale von Friedrich Weiß fand gestern abend

die erste Unterrichtsstunde dieses Sommers für die Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne Stuttgart statt, von Hrn. Med.-Rat Rembold erteilt, der kürzlich auch in Berg den Anfang damit gemacht hat. Die praktischen regelmäßigen Uebungen werden im Mai beginnen und im Laufe des Sommers wird alsdann eine große allgemeine Uebung der sämtlichen Kolonnen des Landes auf freiem Felde abgehalten werden.

Monakam, 21. April. Auch in unserer Gemeinde wurde dem hochseligen Kaiser Wilhelm ein ehrendes Denkmal, nemlich eine „Kaiser-Wilhelms-Linde“ gesetzt. Die Schüler des Orts sangen zum Anfang und Schluß der Feier patriotische Lieder. (St.-Anz.)

**A u s l a n d.**

Paris, 22. April. Der feindselige Gegensatz zwischen Boulangisten und Antiboulangisten tritt von Tag zu Tag schärfer hervor und giebt in den Straßen der Hauptstadt Anlaß zu förmlichen Schlachten, die zu verhindern die Polizei sich außer Stande und außer Willens zeigt. Das linke Seineufer ist nicht boulangistisch. Alle Senatoren und junge Studenten zeigen nicht dieselbe Begeisterung für den General Boulanger, wie sie das Herz des Vergoin und Déroulède entflammt. Sie hassen den Dictator, obgleich sein drittes Wort ein Hoch auf die Republik ist. Die Studenten haben nun, um diesen ihren Haß zu verkünden, das ausgeführt, was sie schon lange geplant haben und was sie aller Borausicht nach noch einige Tage fortsetzen wollen.

**Miszellen.**

**Zum Beginn der Reise- und Badezeit.**

Humoreske von Dr. Fr. (Fortsetzung.)

„Steht das wirklich so?“ unterbrach Blondinchen den Leser, der ein ironisches Lächeln nicht ganz verbergen konnte.

„Wirklich so!“ beteuerte Bollbart und fuhr, als Blondinchen zufrieden schien, wohlgenut in seiner etwas anspruchsvollen Lektüre fort:

„O wie arg, wie schlagend stachen die rauhen knorrigen Führer von den zarten, glatten Gestalten ab; Dort plumpe, breidicke, bleischwere Materie; hier flamenleichter Stoff, fast durchsichtig, ätherisiert nahehin bis zur Verflüchtigung.“

„Aber die müssen Ueberfluß von Mangel an körperlicher Substantialität, was man gemeinhin Magerkeit nennt, gehabt haben!“ warf Stumpfnase dazwischen und sah ringsum mit sichtlichem Wohlbehagen.

„Bedenke Adols, daß Du mütterlich aus altenglischem Adel stammst!“ tadelte die Matrone in Schwarz, ihren Neffen, der mutwillig genug war, zu antworten:

„Also nur halb und nicht ganz!“

„Ich aber halte das Ganze für einen Bären, für Humbug!“ platzte ein bausbackiger Henriquette mit bombenhafter Leichtigkeit dazwischen.

„Doch nicht unsere Abstammung von einem frischen Rebenzweig der weißen Rose Altenglands!“ rief scharf die Dame





in Schwarz, Henriquate saß verlegen, Blondinchen dagegen besänftigte:

„Lieb' Tant'chen beruhige Dich! Der Herr meint die Geschichte mit der subtilen Gesellschaft . . .“

„Mit den durchsichtigen Gestalten . . .“ lüchelte Stumpfnase.

„Das Ganze hat ein kapitaler Narr geschrieben!“ ereiferte sich Henriquate von Neuem, glücklich einen Weg aus seiner Verlegenheit der Dame in Schwarz gegenüber, gefunden zu haben.

„Hätten Sie Närrin gesagt, könnten Sie Recht haben,“ verbesserte Bollbart; Blondinchen hüstelte.

„Also hat keine Ex- sondern eine Sie-Feder den Panegyrikus auf die bis zur Verflüchtigung ätherisierten Gestalten geschrieben . . .“

„Bitte, fahren Sie fort, Herr Graf!“ drängte Blondinchen.

„Adolf, laß Deine unreifen Spässe!“ mahnte die Taute. Der Bollbart hob wieder zu lesen an:

„Anfangs begünstigte auch der Himmel, als wäre er selbst entzückt darob, den seltsamen Aufstieg der schöngeistigen Gesellschaft. Doch stracks hob sich der Wind, Staub wirbelte auf, Wölkchen, Wolken tauchten empor, thürmten sich. Die Führer drängten zur Eile, die Esel redten und streckten Ohren und Schwänze hoch in die Luft. Blitze zuckten, Donner rollten, Geröl polterte nieder. Alles kam in Aufruhr, nur die Gesellschaft zog unentwegt in milder Ruhe, in majestätischer Haltung die wild und wilder umwetterten Steige.

„Vorwärts, vorwärts zur nächsten Sennhütte!“ kommandierten die Führer.

„Wie, was, zur Sennhütte?“ fragte entzückt ein Albionsjohn, der bisher schlant wie eine Tanne, doch stumm wie ein Goldfisch durch Sonnenschein und Wirbelwind geschritten war.

„Zur nächsten Sennhütte!“ brüllten die Führer von Neuem und beschleunigten den Vortrab.

„Ach . . . oh . . . vortrefflich . . . herrlich . . . gottvoll!“ jauchzte schlant Albion in den Sturm und recitierte:

Im Gebirge ist gut tosen  
Mit der zarten Sennlerin,  
Unter frischen Alpenrosen,  
Weich auf dunklem Alpengrün!“

Da riß ihm, dem Sorglosen, der barsche Sturmwind urplötzlich Touristen-schleier samt Hüthen vom zierlich gescheitelten Haupt und schleuderte sie erst hoch in die Luft, dann tief in den Abgrund auf — Nimmerwiederkehr! Schlant Albion aber schritt unbewegt vorwärts, ein Seidentuch um die Schläfen wickelnd, was ihm ein türkisches Ansehen gab, und summte unbeforgt wieder:

Im Gebirge ist gut tosen  
Mit der schönen Sennlerin . . .“

Doch konnte er die Strophe nicht vollenden, denn ein Stoß windigster Art durchrüttelte die Gesellschaft. Regen und Hagel, Loden, Böpfe, Perrücken, Hüte und Schleier, Bänder und Spitzen prasselten wirr durcheinander, Blitze züngelten, Donner schmetterten nieder, als sollte Himmel und Erde bersten. Dazu brüllten die Führer, plärzten die Esel, schrieten die

Damen und kreischten die Herren, oder umgekehrt, kreischten die Damen und schrieten die Herren, daß es Steine hätte erweichen mögen.

Und wirklich, ein Felsen hatte Erbarmen. Die Gesellschaft folgte seinem freundlichen Wink, umtroch ihn und sah sich geborgen auf windstiller Bergwiese, in kurzer Entfernung die Sennhütte.

(Fortsetzung folgt.)

### Eine abenteuerliche Seereise.

Auf dem Bremer Schiffe „Erwin“ erzählt nach den Mitteilungen eines Verwandten.

(Fortsetzung.)

Jetzt herrschte bei Keinem Zweifel darüber, daß in der Ladung Feuer ausgebrochen sei, und es kam nur darauf an, wie man der furchtbaren Katastrophe ent-rinnen könnte, die sich mit den angedeuteten Symptomen ankündigte. Die Ankerketten wurden an Deck geholt, ein Teil des Pro-viants wurde heraufgeschafft und dann alles nach Möglichkeit luftdicht verschlossen. Die Luken befestigte man mittelst Spieren, um das Auffliegen derselben zu verhindern. Nachdem so alle Vorsichtsmaßregeln ge-troffen waren, um den Eintritt der Kata-strophe wenigstens zu verzögern, hielt man es für das Beste, den gerade herrschenden Ostwind zu benutzen und nach dem ersten Hafen an der Westküste Südamerikas hin-zusteuern. Doch es schien, als ob der Wind sich mit dem Feuer vereinigt hätte, um den Seeleuten ein Entrinnen aus den sie bedrohenden Gefahren unmöglich zu machen. Wenn sie die zerstörende Kraft des Feuers ein wenig bezwungen hatten dadurch, daß sie es durch völlige Luftab-sperrung an der Aufnahme neuer Nahr-ung verhinderten, und sich so die Mög-lichkeit verschafften, bei dem Ostwinde noch vor Eintritt der Katastrophe einen Hafen Südamerikas anzulaulen, wandte sich der Wind plötzlich nach Westen und machte wieder die ganze Berechnung wertlos. Doch die Seeleute gaben den Mut nicht auf und beschloßen, umzukehren und den Kurs auf die Falklandsinseln zu richten. Das Feuer nahm rapide zu; am 25. Juli lochte das Wasser bei den Pumpen. Man sah jetzt ein, daß man nicht lange mehr auf dem Schiffe werde bleiben können und begann die Vöte auszurüsten, den Proviant zu sammeln und die Mannschaft auf die drei Vöte zu verteilen. Abends gegen 9 1/2 Uhr fing der große Mast von unten an zu brennen und zu sinken; die Vöte wurden ausgelegt und in jedes derselben 2 Mann mit Wasser und Proviant geschickt. Am 26. Juli morgens war der große Mast 5 Fuß gesunken; insolge davon brachen die Kreuzstagen, und nun gerieten beide Masten in so heftige Bewegung, daß sie jeden Augenblick zu fallen drohten. Alle verließen nun das Schiff, der Kapitän und die Steuerleute als die letzten. Der Kapitän führte das große Boot mit 10 Mann, der erste Steuermann das zweite Boot 5 Mann, der zweite Steuermann die „Gig“ mit 4 Mann. Es war dies auf ungefähr 50° 39' südl. und 71° westl. Länge.

So schwammen die Schiffbrüchigen in ihren Vöten auf des Ozeans unermeßlicher Fläche, und in diesen Augenblicken wird

wohl jeder von ihnen alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben haben. Stumm und verzweifelt betrachteten sie das ihnen nachschwimmende Schiff, das sich mehr und mehr in Rauchwolken einhüllte und dessen Borderteil nun plötzlich — es war zehn Minuten später, als sie es verlassen — mit einer furchtbaren Detonation in Flammen geriet. Noch einige Augenblicke und das ganze Schiff war eine Flammensäule. Schaurig schön muß der Anblick gewesen sein, aber für die armen Seeleute herzzerreißend. Mit Thränen in den Augen sahen sie das Fahrzeug brennen und sinken, und wenn sie ihre jetzige Lage betrachteten, mußte dann nicht die Vernichtung des Schiffes in ihnen das Bild des ihnen nach menschlicher Berechnung notwendig bevorstehenden Verhängnisses hervorrufen und ihre Seele in Todeschauer hüllen?

(Fortsetzung folgt.)

(Öffentliche Anzeigen.) „Reitpferd steht zu verkaufen Karlstraße 15, 3 Treppen hoch.“ — „Ein Kutscher wird im Mittel-alter gesucht.“ — „Vom 1. Oktober ab wohne ich mir gegenüber und bitte um gütigen Zuspruch.“ — „Ein zahlreicher, aus neun Köpfen bestehender Familien-vater bittet edle Menschenfreunde um milde Gaben.“ — Ich empfehle hiermit mein untrügliches Mittel gegen Ratten und Mäuse, welches sowohl Menschen wie Tieren unschädlich ist.“ — „Dem Publikum empfiehlt sich dauerhaft und billig der Schuhmachermeister R. R.“

(Harmlos.) Sachse: „Heren Se, mei Kutester, ich bin Se nämlich lutz-sichtig, Se haben wohl de Riete, mir zu jagen, was da steht?“ — Gauner (liest): „Vor Taschendieben wird gewarnt!“ (stiehlt ihm während des Lesens die Uhr.) — Sachse: „Danke schene; nee, in der Stadt fein de Leite doch wärklich zu ge-fällig.“

(Gedankenplitter.) Ein gewöhnlicher Mann läßt sich von den Frauen komman-dieren und sagt dabei: „Ich bin Euer Herr!“ — Der überlegene Mann be-herrscht die Frauen und sagt dabei: Bin ich nicht Euer Sklave?“

Glas zu bohren, ohne daß es zer-splittert, ist leicht, wenn man unter den Stahlbohrer immer etwas Terpentin tröpfelt.

### Auflösung des Rätsels in Nr. 64. Rante — Unter.

Berlin, 24. April. Das Befinden des Kaisers zeigt eine deutlich erkennbare Neigung zu langsam fortschreitender Besserung. Das Fieber fällt in den letzten Tagen stetig ab und zeigt heute nur 38 Grad. Die Aerzte hoffen auf einen weiteren Abfall in Anbetracht der objektiven Er-scheinungen in den letzten Tagen und be-sonders der Rückkehr des Appetits.

Königin Viktoria von England wird morgen den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Charlottenburg empfangen. (F. J.)

Nr. 66  
Ercheint P  
im Bezirk  
For  
Unter  
machung d  
22. Februa  
26. Februa  
neue Ginte  
wird weite  
teilung der  
und Sinn  
bürg vom  
keit tritt.  
Neuenb  
Sieger  
In der  
das unbem  
Kappler. R  
gericht vom  
verkauf der  
befindlichen  
zur Folge  
ung der B  
Gemeinber  
und 9. Ap  
Mor  
auf hiesige  
Unterzeichn  
kauf:  
1 a 16 qu  
35 qu  
1 a 51 qu  
Jakob Kno  
1 a 3 qu  
6 a 69 qu  
7 a 9 qu  
Wohnhaus  
1 a 3 qu

